

Pastor Matthias Jordan vom *Jesus-Zentrum Kassel* beim Stadtfestgottesdienst am 22. September 2013

**„Sucht das Beste für die Stadt und betet für sie zum Herrn, denn wenn es ihr wohlergeht, so wird's auch euch wohlgehen.“ Jeremia 29,7**

**„Sucht das Beste für die Stadt...“**

Wenn man in ein fremdes Land kommt, so wie Israel damals nach Babylon, dann wird man unweigerlich auch Ablehnung erfahren.

Selbst wenn nicht in direkter Form, jedoch aus kulturellen und sprachlichen Unterschieden entsteht schnell der Eindruck, nicht besonders erwünscht zu sein. Man weiß nicht, was die anderen von einem denken... fühlt sich beobachtet... wird schnell verletzt – dadurch geschwächt, gelähmt, eingeschüchtert...

Eine solche Ablehnung kann dazu führen, dass man sich isoliert – zurückzieht – separat lebt...

Darum das Wort Gottes damals an die deportierten Juden: „Sucht (ganz aktiv) das Beste für die Stadt“ – gebt euch mit hinein in die Stadt – seid ein aktiver Teil von ihr – mischt euch mit ein – und zwar zum Wohle der Stadt... – denn wenn es ihr wohl ergeht, wird es euch auch wohlgehen...

Um ihnen dafür die Kraft zu geben, richtet Gott sie durch einen weiteren Zuspruch auf:

Gott teilt ihnen mit, was er über sie denkt.

Sie fühlten sich aufs Abstellgleis gestellt, armselig. Aber Gott gibt ihnen ein Wort, welches wie ein heilendes Balsam ist:

**„Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.“ Jeremia 29,11**

Ein Mensch, der sich geliebt weiß, wird wieder lieben können.

„Wir lieben – denn er hat uns zuerst geliebt.“

Wer weiß, wer er ist in Gott – wird auch freigesetzt sein das Beste für die Stadt zu suchen.

Als ein Bürger dieser Stadt und als ein Pastor hier in Kassel, möchte ich Ihnen, die Sie aus einer anderen Nation sind, Gottes Zuspruch weitergeben:

Ihr seid geliebt. Ihr seid besonders.

Ihr seid angenommen und herzlich willkommen.

Auch wir wollen euch in dieser Stadt.

Vergeben Sie uns, wenn Sie hier vor Ort Ablehnung und Unverständnis erlebt haben. Es tut uns leid.

**Gott spricht zu ihnen: „Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.“**

Darum lasst uns zusammen stehen, damit die Ideen Gottes zustande kommen – der Wille Gottes geschieht, wie im Himmel, so auf Erden.

Der Tod und die Auferstehung Jesu vereinen uns.

In Kolosser 3,11 heißt es:

**„Da ist weder Grieche noch Jude, ... sondern Christus alles und in allen... denn ihr alle seid einer in Christus Jesus“**

Deutscher Italiener Afrikaner Türke Koreaner Spanier Portugiese ...

**Dies ist Ruf zur Versöhnung für alle... und ein Plädoyer für die Vielfalt**

Ein Regenbogen hat nicht nur eine Farbe – sondern viele. Gemeinde Jesu Christi gleichermaßen.

Wie ein Lichtstrahl gebrochen wird in einem Prisma – die Vielfalt der Spektralfarben ergeben...

Und doch... ein Herr – ein Glaube – eine Taufe...

In Einheit wollen wir einstehen für unsere Stadt... beten und arbeiten...

Ihr seid geliebt und ihr sollt wissen, dass Gott Gedanken des Friedens und der Hoffnung hat... Darum bringt euch ein zu einem gemeinsamen Wohl in der Stadt.

**Ein letzter Gedanke: Schalom**

Im hebräischen Text steht an dieser Stelle das Wort „Schalom“ (Ganzheitliches Wohlergehen), zu übersetzen mit: „Friede, Wohlergehen, Gesundheit, Stabilität“

Schalom hat etwas mit Gott selbst zu tun...

Gott offenbart sich im Alten Testament als „Jahweh-Schalom“.

Darum: streckt euch danach aus, dass Gott in seiner Gegenwart in diese Stadt kommt.

Gebt Gott Raum in euren Häusern, in euren Kirchen und Gemeinschaften...

Damit nicht Wut, Zorn, Hass und Ablehnung regiert – sondern der Friede Gottes – in euren Herzen...

Wenn Gottes Vergebung und Präsenz eine Familie erfüllt, wird sie nicht mehr dieselbe sein.

Es beginnt in der eigenen Nachbarschaft – im eigenen Umfeld.

*Es folgte ein Gebet von Pastor Steve Ogedegbe und Pastor Matthias Jordan, in dem beide die Einheit der verschiedenen Kirchen, Gemeinschaften und Kulturen bekundeten, dafür beteten und dies Stadt segneten.*